Objekttyp:	Issue		
Zeitschrift:	Der Postheiri : i und Gefühl	Illustrierte Blätter für	Gegenwart, Oeffentlichkeit
Band (Jahr): Heft 40	28 (1872)		
PDF erstellt	am: 2	20.05.2024	

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Illustrirte Blätter

für Gegenwart. Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis fur den gangen Jahrgang von 52 Hummern Er 6.

# Der neue Pumpisrath.

(Gin Sauferlied.)

Jet gange mir wieder ga wahle, ja wahle! Mir wei e neue Pumpis=Pumpisrath, E nagelneue Pumpisrath!

U ber Wälti, da mueß wäg, ja wäg! U da Aergäuer Oberist da mueß jitze furt, U da Aergäuer, da mueß furt.

Der Kanzler Düret vo Soledurn, ja Seledurn, Da mueß de gwüß zum Bundespalast i, Da thue mer de gwüß dri.

Der Schärer cha ryte wieder hei, ja hei, Da Züri-Draguner cha wieder ga. Gang bänne, mir wei-bi nit b'ha!

Mach Plat dem liebe Dubs, ja Dubs! Der alti Dubs mueß gwuß wieder her,

Der Dubs much wieder her!

Dem Schenk dem haut-me der Schnauz de ab, ja ab. Da Schenk cha-me wieder uf d'Chanzele la, Cha wieder is Pfarrhus ga!

Der Herr Ediward vo Sinner chunnt a si Plat, ja Plat;

Der Bernerleist thuet-ne ine grad, Er isch scho lang parat.

Der Cercsole geit ga Bivis zruck, ja zruck! Revisionser, berig, wei mer nümme ha, Soll lieber en Andere dra. Radikal chen mir de einewäg sy, ja sy! Der Epaulette-Wäspichorb mueß-uf-e Sig Der Rüchonnet, bog Blig!

Der Knüsel schickt=me ga Luzern, ja gern; Er cha ga Chäswaihe äffe bort, Es hat ihm scho längstes g'hört.

Der Philipp Anton von Segesser, — ja wer?

Der lüstigist Junker i der Schwyz Jagt de d'Schulmeister us der Schwyz.

11 der Challet-Venel, die Hogernase, — ja Nase, U der Challet sahrt hei a Jensersee, De gseh mirse numme meh.

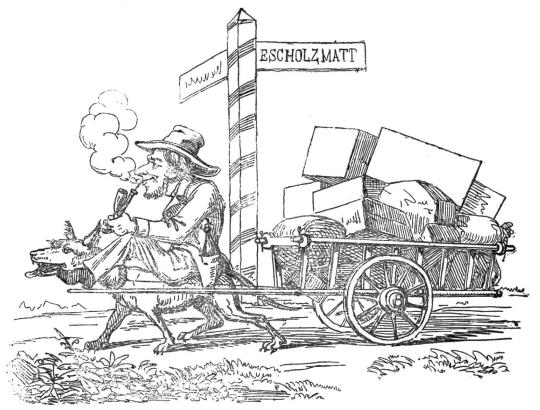
Dem Sägeffer mueß eine hälfe gwüß, ja gwüß! Der Builleret isch no füüler als ber Mermillod, Der Büilleret mueß ine cho!

Der Bundesunggle cha am letzte ga, ja ga; Er geit ga St. Galle uf-e Freudeberg nehe Und ißt e Schüblig derzue!

Wer chunnt de z'allerilet a si Stell, ja Stell? Der Pumpeluser Planta chunnt a si Plat, Der Planta chunnt a si Plat.

De isch üse Pumpisrath ganz komplet, — komplet, Wie keis Land i der Welt e schönere het, — Da Pumpisrath, ba isch nett!

### Illustration zu den Verhandlungen des mutopotamischen Chierschutvereins.



"Lörtscher, Beter, von Escholzmatt. Sein hund mußte 5 Zentner ziehen und ber Lümmel saß noch brauf. 4 Fr. Buße." (Siehe Intelligenzblatt vom 6. August.)

# Bur Weltausstellung in Wien.

Gine der intereffantesten Abtheilungen der Wiener-Ausstellung wird jene werden, wo die früher für werthlos erachteten Ubfälle zusammenge= stellt werden sollen, zugleich mit den manigfaltigen nütlichen und zierlichen Sachen, in welche die moderne Industrie sie umzuwandeln versteht. Es gehören dahin unter Anderem die schmutigen zer= fetten Wollenlappen und die eleganten Rleider, bie heutzutag baraus verfertigt werden; der übel= riechende schwarze Theer, welcher sich bei der Be= reitung des Leuchtgases ausscheibet, und die prach= tigen aus bemfelben herausdestillirten Unilinfarben; ober die durch sinnreiche chemische Operation aus biesem stinkenden Unrath präparirten drops unserer Conditoreien, welchen der aromatische Geruch und Geschmack aller erdenklichen Früchte gegeben wird; so noch manches Undre mehr.

heinrich fühlt sich gebrungen, den Gebanken anzuregen, es möchte biese interessante Ausftellung

erweitert und vermehrt werden durch Beifügung der geistigen Abfälle und den aus diesen zu erstellenden nüglichen Industrieprodukten.

Bu diesen Abfällen gablen wir unter Anderem all die fadenscheinigen Zeitungsartikel, welche, aus ein Vaar Gemeinpläten und Schlagwörtern locker zusammengeleimt, täglich eine ungeheuere Menge Druckpapier verunreinigen, vom Leser gewöhnlich nur flüchtig überschaut oder gans überschlagen werden und am Tage ihrer Geburt schon auf den Kehrichthaufen wandern. Beinrich verkennt den volkswirthschaftlichen Ruten dieser Abfälle keineswegs, wenn fie zuerft als Reinlich kcitsmittel und dann als Düngmittel verwendet werden. Aber es fragt sich, ob sie nicht höher verwerthet werden könnten? Zu diesem Zweck möchte er sie sortiren, auf den einen Haufen die Schimpf" artikel, auf den andern die Lobhudeleien legend. Aus jenen ließe sich vielleicht eine Art Senffurrogat,

zum schlechten Rinbsleisch zu effen, extrahiren; aus biesen ein Syrup, welcher zum Versüßen ber sauren Weine verwendet werden könnte.

Auch bie vielen Ihrischen Gebichte, welche auf Kosten ber Verfasser gebruckt, von irgend einem weichherzigen Freunde in der Zeitung gelobt und dann doch von keiner Seele gelesen werden, gehören zu den zeistigen Abfällen. Bisher sanden sie ihre nachträgliche Verwerthung bei den Käse- und Wursthändlern. Wie manches rührende Lied an den Mond oder an die Geliebte fand als äußere Hülle eines Stücks dustenden Emmenthalers seinen Weg in die Tasche eines alten Bauers, der leider den poetischen Schatz, der ihm zu Theil geworden, nur schlecht zu würdigen wußte. Heinrich empsieht die lyrischen Absälle ungelesener Poeten zur Wasserversorgung solcher Ortschaften zu benutzen, die einen Mangel an fließenden Brunnen haben.

Gine andere Kategorie geistiger Abfälle, woraus sich ganze Berge aufthürmen ließen, sind die Tau-sende von Predigten, Schützenreden,

Fest toafte, die in ihrem ursprünglichen Zu= stande Niemanden Vergnügen machen, als dem, der sie halt, aber als Abfälle schließlich doch eine nütliche Verwerthung finden dürften. Ihre che= mischen Gigenschaften und Bestandtheile haben am meisten Aehnlichkeit mit denjenigen bes gedroschenen Strohs; das Stroh aber ift, wie bekannt, ein fehr branchbarer Stoff. Nicht nur lassen sich daraus toftbare Bute verfertigen, Stublsitze und Matten flechten und andere nützliche Dinge fabriziren, son= bern man fann bamit auch Strohfacte ftopfen. Die gröbern Sorten können bann noch immerhin als Streu für das liebe Vich dienen, und endlich als Dünger auf das Feld mandern, um, ben ewigen Kreislauf fortsetzend, vermöge bes Stoffwechsels zuerst Rorn und dann wieder Stroh, respettive Predigten, Schützenreden und Tefttoafte zu werden.

Heinrich hofft, diese Andeutungen werden genügen, um die Aufmerksamkeit der Leiter der Welt= ausstellung in Wien auf ein bisher unbeachtetes höchst interessantes Ausstellungsobjekt zu lenken.

# Fenilleton.



Dreier: Hast du von der großen Prozession gelesen, welche die Franzosen nach dem wunders thätigen Bilbe zu Lourdes veranstalten?

Meier: Sewiß! Es sollen sogar Mitglieder der Nationalversammlung, Marschälle und Generäle daran theilnehmen. Was wollen sie eigentlich damit?

Dreier: Siehst du, das ist der Aufang der vielberufenen revanche. Da die Franzosen gegenswärtig noch nicht im Falle sind, die Preußen todtzusch lagen, wollen sie dieselben vorsläufig todtbeten.

Meier: In Basel haben sie einen neuen Sebammenlehrer angestellt.

Dreier: Einen weltlichen oder einen geist= lichen?

Meier: Du beliebst zu spassen. Die Geist= lichkeit wird doch mit der Geburtshülse nichts zu schaffen haben.

Dreier: Anderswo nicht, aber in Bajel.

Meier: Der Prophete Papengouth soll kürzlich wieder eine Anzahl Männer und Frauen in der Nähe von Schaffhausen im Rhein getauft haben.

Dreier: Es wundert mich, daß derselbe zu dieser Operation nicht lieber eine mildere Jahreszeit auswählt.

Meier: Man sagt, er sei Kommanditär bei einer Malzzucker- und Hustenbonbondfabrike.

Dreier: Es "menschelet" doch überall, selbst bei den Heiligen und Propheten.

### Bukunftftädtisches.

Reisender (geht in die Restauration I. Klasse bes Bahnhofs der Zukunftstadt): Geben Sie mir ein Sandwich mit Schinken!

Büffetbame (zur Kellnerin): Du, Zusi, ba hauscht e Sandwüsch. Was isch bas?

Waffenplat Chun.

Da man bekanntlich mit Kanonen nicht nach Spatzen schießt, sondern mindestens nach lebendigen Leuten, so soll das eing. Militärdepartement mit der Gemeinde Thierachern folgende Uebereinkunft abgeschlossen haben:

- 1. Die Gemeinde Thierachern wird als Ziels objekt der auf der Thunerallmend manövrirenden Artillerie und der im Polygon daselbst aufgestellten Positionsgeschütze erklärt.
- 2. Jeder Bürger und Einwohner von Thierachern ist verpflichtet, während ten Schießübungen
  täglich wenigstens einmal die Schußlinie zu passiren,
  wobei ihm gestattet ist, innerhalb derselben einzugrasen, Kartoffeln zu graben oder eine andere
  landwirthschaftliche Arbeit vorzunehmen.
- 3. Dafür erhält jeder Bürger und Einwohner von Thierachern aus der Bundestaffe eine lebenstängliche Penfion von Fr. 200.
- 4. Jedesmal, wenn ein Bürger oder Einwohner von Thierachern durch die Artillerie in's bessere Jenseits befördert wird, geht der Platsfommandant 3'Gräbt.

Sollte die Waffe noch mehr verbessert und Kanonen erfunden werden, welche weiter schießen, als die gegenwärtigen Hinterlader, so wird das eidg. Militärdepartement mit den hinter Thierachern liegenden Gemeinden, sowie mit den Eigenthümern der Kurorte Gurnigel und Blumenstein ähnliche Nebereinkommen treffen.

Derbyrennen in Burich.

Das Pferberennen auf der Wollishofer-Allmend soll ganz ausgezeichnet ausgesallen sein. Im Herrent renreiten erhielt der Wallach Fatum den ersten Preis; im Rathscher venreiten war der rothe Hengst Crivellatore dem Vollblutpferd Romulus um eine Nasenlänge vor und gewann den Preis, bestehend aus einem seingepolsterten grünbeschlagenen Sessel. — Sonntag den 27. Okstober sindet dann das große schweizerische National (raths) rennen statt. Es werden schon jest große Wetten angeboten.

#### Ominös.

Es ist schon Mancher durch ober mit einem Drucksehler auf die Welt gekommen. Dieß malheur

passirte unter Anderm der neuen Berner Tagesspost, welche am 1. Oktober zum erstenmal das Licht der Welt erblickte. In dem "Witterungssbericht" ihrer ersten Nummer heißt es: "Ein heftiger Sturmwind wüthet im Norwegen von Europa." Im Norwegen der übrigen Weltstheile herrsicht hoffentlich Windstille.

#### Todesanzeige.

Nahen und fernen Freunden und Berwandten theilen wir hiemit die traurige Nachricht mit, daß am 1. Oktober abhin unfre vielgeliedte Consine, resp. Tante, die Spielbank zu Ems, eines plötzlichen Todes verblichen ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Die Trauerurne wird im Casinozu Saxon aufgestellt. Die trauernden Hinterslassen:

Abbé Fama.

Allet, geheimer Commanditär. Fazy, Erlöwe von St. Gervais und gewesener Besitzer bes cercle des étrangers.

Gefuch um Arbeit.

Ein junger Mann, welcher sein väterliches Erbibeil schon vor geraumer Zeit liquidirt und seither als Laborant in mehreren frequentirten Wirthsichaften sich aufgehalten hat, sucht eine seinen Kenntsnissen und Fähigkeiten augemessene Beschäftigung. Um liebsten wäre ihm eine andauernde Anstellung als Alabama= died ied died drichter.

Mufter-Korrespondenzkarte.

Basel, Sept. 1872. Ich finde, daß ich habe verloren einen Goldring, da ich war reisend im Schweizerland, aber kann nicht sagen, wo? — Denke es muß gewesen sein zwischen Martigny und Guisbac und da ich stand im Hotel Ihriges. Wenn Sie es haben gefunden (es hat einen Reif, ber saßt einen Stein, der sich hebt und Platz hat darunter für eine Aehnlichkeit), bitte stellen Sie es zurück an Mr. J. W. S. poste restante London. Denn ich will gern zahlen Kosten.

Für getreue Uebersetzung aus dem Englischen: Die Gelehrten des Postheiri.

Brieffasten. Gabriel, senior: Entschuldigen Sie unsern und des Segers lapsus oeuli und lassen Sie sich dadurch nicht abschrecken. Wir werden ein andermal besser lesen. — Frit. Stoff zu einem niedlichen Militärbilden. — Neuchätelois. Pas mal. — Etiam. Mit Bergnügen benutt. — Roßdokter. Euer Wohlehre würden werden unsre briefliche Antwort erhalten haben. — Orlando furioso. Es ware uns angenehm gewesen, wenn Sie betrefsendes Inserat gleich beigelegt hätten, da wir die quastionirliche Rummer der N. 3. 3. gerade nicht bei der Hand haben; werden aber nachschauen.